

Das alte Mineralwasserbad erwies sich bald zu klein und um andernteils mit der inzwischen durch das Carolabad erstandenen Konkurrenz Schritt zu halten, erbaute Herr Scholz-Schröter im Jahre 1884 mit großem Kostenaufwande das der Neuzeit entsprechende Albertbad; dasselbe wurde 1885 dem Betriebe übergeben.

Gleichzeitig ließ Herr Josef Scholz-Schröter im Jahre 1895 seine schon bestehende Parkanlage noch um ein großes Stück in direkter Nähe des Bades vergrößern. Der Albertpark hat heute eine Gesamtausdehnung von ca. 23 000 □ Metern Flächenraum.

Das Kaiserbad entstand im Jahre 1902 und das Kurhaus Annenbad wurde 1905 eröffnet. Als jüngstes Bad im Orte entstand 1909 das Bad Josefsquelle.

In allen Bädern werden Mineral-, Moor-, Rinden-, Nadel-, Kohlensäure-, Sol-, Schwefel- und Kasten-Dampfbäder, Heißluft- und elektrische Lichtbäder, Massage-Behandlung verabreicht. Das Albertbad, Carolabad und Annenbad wurden 1917 von einer Bäder-Gesellschaft (e. G. m. b. H.) in Regie übernommen.

Unmittelbar beim Carolabad und an die Parkanlagen anstoßend befindet sich seit dem Jahre 1896 als weiteres Kurmittel im Badeorte eine in jenem Jahre angebohrte und gefaßte Eisenquelle, welche zum Baden und Trinken der leidenden Menschheit unter dem Namen „Stahlquelle Oppelsdorf“ in Verbindung mit den ebenfalls damals neu eingerichteten künstlichen Kohlensäure-Bädern übergeben wurde, und zwar erfolgte die Übergabe im Jahre 1898.

Als ältestes Hotel im Orte ist das Hotel zum Bad zu nennen, welches früher als Kretscham seine Bezeichnung führte. Als zweitälteste Gastwirtschaft ist das Restaurant Carolabad im Jahre 1864 erstanden, dem 1885 die Eröffnung des Hotels Annenhof folgte. Das Hotel Kurhaus wurde 1890 dem Verkehr übergeben. Das am Carolapark gelegene Café und Restaurant Stahlquelle wurde 1900 eröffnet, ist aber gegenwärtig außer Betrieb.

Zum Kurgebrauch finden sich alljährlich Hunderte von Badegästen daselbst ein, von denen viele ihre verloren gegangene Gesundheit wieder erlangten und dem Badeort ein dankbares Gedenken bewahren und empfehlend in ihren Kreisen auf die Heilkraft der Oppelsdorfer Heilquellen hinweisen.

In vielen Dankschreiben sprechen sich zur Kur in Bad Oppelsdorf aufhältlich gewesene Kranke äußerst lobend über die hervorragende Wirkung der Bäder aus, die ihnen die Gesundheit wiedergebracht habe.

Möge dem stetig aufblühenden Badeorte auch für die Zukunft der gute Ruf seiner Heilquellen immer mehr Kurgäste zuführen, und jederzeit seine berechnete Berühmtheit als Badeort immer mehr festlegen.



Der Vollständigkeit halber sei noch an folgende denkwürdige Begebenheiten erinnert, die ebenfalls von einer guten Entwicklung des Badeortes zeugen:

Am 8. September 1901 erfolgte die Grundsteinlegung zum Bau des ev.-luth. Gotteshauses; am 19. Juni folgenden Jahres die feierliche Glockenweihe und am 2. Nov. 1902 die Weihe des schmucken Kirchleins selbst, zur Freude aller Bewohner.

Der Dankbarkeit für in Bad Oppelsdorf wiedererlangte Gesundheit verdankt das am 12. Mai 1909 geweihte Schwesterheim der Dresdener Diakonissen-Anstalt seine Entstehung. Eine stattliche Zahl Angehöriger des Mutterhauses findet seitdem jahrein, jahraus die nötige Ruhe und Erholung von der Bürde des entsagungsvollen Berufes.

Gleichen Zwecken dient das von den verstorbenen Großindustriellen Gebr. Preibisch aus dem benachbarten Reichenau der Gemeinde Oppelsdorf geschenkte Preibischheim, das am 15. Juli 1910 geweiht wurde und in erster Linie der Aufnahme minderbemittelter, bedürftiger Kranker vorbehalten ist, welche Einrichtung alljährlich regen Zuspruch findet.

Als drittes derartiges Institut verdient das im Jahre 1925 eröffnete Blinden-Kur- und Erholungsheim des Reichsdeutschen Blindenverbandes Berlin lobende Erwähnung. Seine Inbetriebnahme erfolgte am 25. August und stellt die Verwirklichung auch dieses sozialen Hilfswerkes ein nachahmenswertes Beispiel tätiger Nächstenliebe dar.